

### Die wissenschaftliche Begleitung einer BMBF-Initiative

# Anrechnung ist machbar

**Die 2005 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) ins Leben gerufene Förderinitiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ soll einen Beitrag zu mehr Durchlässigkeit zwischen den Bereichen der beruflichen und hochschulischen Bildung leisten. Die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung umfasst dabei zum einen Dienstleistungen für die konkret mit der Entwicklung und Umsetzung von Anrechnungsverfahren betrauten Entwicklungsprojekte. Zum anderen geht es darum, von den Entwicklungsprojekten entwickelte und erprobte Verfahren zur Anrechnung von Studienäquivalenzen von beruflich Qualifizierten zu fachübergreifenden Anrechnungsverfahren weiterzuentwickeln.**



Autorin |  
Dr. Regina Buhr,  
Projektleiterin, VDI/VDE  
Innovation + Technik GmbH,  
Bereich Gesellschaft und  
Wirtschaft

buhr@vdivde-it.de

Die Segmentierung der verschiedenen Bildungsbereiche gehört mit zu den Charakteristika des deutschen Bildungssystems. Aktuelle Veränderungen deuten jedoch darauf hin, dass sich die traditionellen Grenzziehungen zwischen der beruflichen und hochschulischen Bildung aufzuweichen beginnen. Forderungen nach mehr Durchlässigkeit zwischen einer qualitativ hochwertigen beruflichen Aus- und Weiterbildung und einer weiteren Höherqualifizierung auf wissenschaftlichem Niveau kommen in erster Linie von Seiten der Wirtschaft, unterstützt von einzelnen Befürwortenden aus dem Hochschulbereich. Dabei geht es vorrangig um Zu- und Übergänge von beruflich (hoch) Qualifizierten zur Hochschule als Ort der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung. Hintergrund ist die Sorge, dass die Innovationsfähigkeit der deutschen Wirtschaft durch zukünftig fehlende Fachkräfte und nicht ausreichende Qualifikationen bei den Beschäftigten bedroht ist.

### Übergänge ebnen

Um zu mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung zu gelangen, hat das BMBF unter Zuhilfenahme von Mitteln aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) im Jahr 2005 die Förderinitiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ ausgeschrieben. Den Kern dieser Initiative bildet ein auf die praktische Umsetzung orientier-

tes Maßnahmenbündel, das dem Ziel dient, Übergänge zwischen den Bildungsinstitutionen zu ebnen und bei hoch qualifizierten, berufserfahrenen Studierwilligen bereits vorhandene Qualifikationen und Kompetenzen auf das Studium anzurechnen.

An dem zweistufigen Verfahren beteiligten sich 60 Interessierte. Die Auswahl fiel auf elf Entwicklungsprojekte, die im September 2005 ihre Arbeit aufnahmen und deren BMBF-ESF-Förderung im Dezember 2007 ausläuft.

Die Aufgabe der Entwicklungsprojekte ist die Entwicklung und Erprobung von Verfahren, bei denen berufliche Kompetenzen, die von Personen im Rahmen von bundesweit gültigen Fortbildungsabschlüssen erworben wurden, auf einschlägige Hochschulstudiengänge angerechnet werden.

Parallel dazu erfolgte die Ausschreibung für die wissenschaftliche Begleitung der Förderinitiative. Den Zuschlag erhielt das Kooperationsprojekt, bestehend aus den Partnern Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS) und VDI/VDE Innovation + Technik GmbH (VDI/VDE-IT). Als weiterer Partner wurde das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in die wissenschaftliche Begleitung mit eingebunden.

Zur Unterstützung des Gesamtvorhabens konstituierte sich zudem ein aus Mitgliedern des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB), des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Deutschen

Gewerkschaftsbunds (DGB), der Industriegewerkschaft Metall (IGM), der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und des Kuratoriums der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung (KWB) zusammengesetzter Ausschuss.

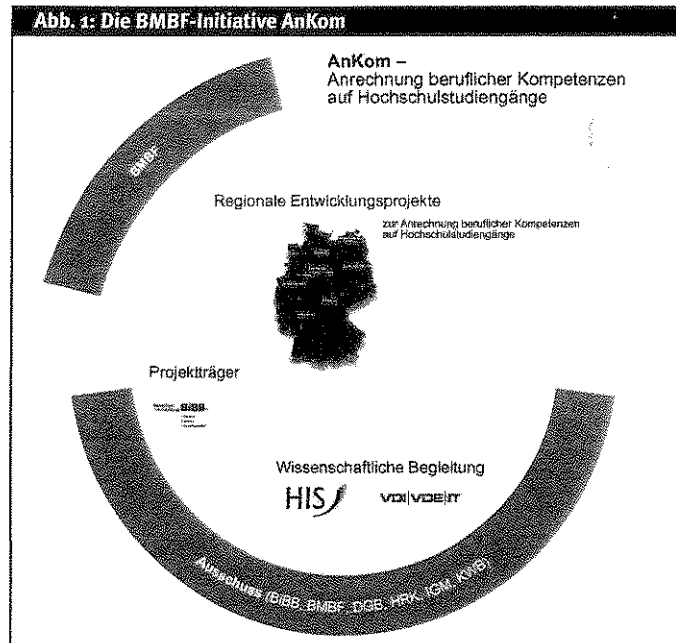
## Enge Projektbegleitung

Die Aufgabe der wissenschaftlichen Begleitung beinhaltet in einer ersten Phase eine enge Begleitung der Arbeit der Entwicklungsprojekte. Diese Phase hatte einen stark dienstleistungsorientierten Charakter und zielte ganz wesentlich auf die konkrete Unterstützung der Entwicklungsarbeit in den Projekten ab. Anfänglich standen Aufgaben im Mittelpunkt, die der Koordination und Vernetzung der Entwicklungsprojekte galten. Durch diese enge Zusammenarbeit konnten beispielsweise im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung Fragen aufgegriffen werden, die übergreifend für alle Entwicklungsprojekte bedeutsam waren. In einer zweiten Phase, die im Anschluss an den Förderzeitraum der Entwicklungsprojekte im Januar 2008 beginnt und voraussichtlich im Dezember 2008 endet, geht es darum, die von den Entwicklungsprojekten berufs- und studienangesspezifisch entwickelten und erprobten Anrechnungsverfahren zu fachübergreifenden Verfahren weiterzuentwickeln. Darüber hinaus verfolgt die wissenschaftliche Begleitung das Ziel, Fragen der Anrechnung in weiterführende Perspektiven zur Entwicklung des Bildungssystems auf gesamtgesellschaftlicher Ebene einzubetten.

Die Aufgabenfelder der wissenschaftlichen Begleitung lassen sich wie folgt skizzieren:

- Beratung und Unterstützung der Entwicklungsprojekte
- Koordinierung der Vernetzungsprozesse innerhalb der BMBF-Förderinitiative als auch mit nicht-geförderten, aber ebenfalls am Thema arbeitenden weiteren Vorhaben innerhalb und außerhalb Deutschlands
- Dokumentation von Arbeitsergebnissen, Aufbereitung von Informationen, Öffentlichkeitsarbeit
- Ergebnistransfer
- Evaluation und Begleitforschung

Die Bearbeitung dieser Aufgabenfelder ist integrativ und prozessbegleitend angelegt. Zur Erfüllung der Unterstützungsfunktion wurde beispielsweise eine internetbasierte Kommunikationsplattform eingerichtet, die



unter anderem eine öffentlich zugängliche „Bibliothek“ mit mittlerweile mehr als zweihundert projektbezogenen Publikationen beinhaltet (<http://his.de/ankomindex/index.php>). Als ein Instrument der Projekt- und Prozessevaluation wurde beispielsweise eine Synopse entwickelt, mit deren Hilfe die systematische Aufbereitung der Arbeitsprozesse in den Entwicklungsprojekten und deren Arbeitsergebnisse durchgeführt werden kann. Um die Implementierung der Anrechnungsverfahren an den Hochschulen zu unterstützen, wurde weiterhin ein Leitfragenkatalog erstellt, der die Diskussion der anrechnungsrelevanten Aspekte bei den Beteiligten forcieren soll und vor allem auch Fragen zur Qualitätssicherung der Anrechnungsverfahren enthält.

## Interdisziplinäres Team

Vergleichbar interdisziplinär wie die elf Entwicklungsprojekte, die in Form regionaler Entwicklungspartnerschaften mit komplexen Kooperationsstrukturen und Beteiligungen aus beiden Bildungsbereichen ausgestaltet sind, lässt sich das Gefüge der wissenschaftlichen Begleitung beschreiben. Die Kombination der Institutionen HIS, BIBB und VDI/VDE-IT repräsentiert fachlich die Bereiche Hochschule, Berufsbildung und Hochtechnologie. Innerhalb des Teams gibt es neben denjenigen, die über eine klassische akademische Bildungs- und

Literatur |  
Hartmann, Ernst A., Stamm-Riemer: Die BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ – ein Beitrag zur Durchlässigkeit des deutschen Bildungssystems und zum Lebenslangen Lernen“, in: Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V.: Hochschule und Weiterbildung, Heft 1, 2006, Hamburg, S. 52-60

Berufsbiografie verfügen, einige Beteiligte, die sowohl eine berufliche als auch eine akademische Ausbildung durchlaufen haben. Diese verfügen somit ganz direkt über Erfahrungen mit Durchlässigkeit im Rahmen ihrer individuellen Berufsbiografien. Etliche sind zudem in den beteiligten Bildungsbereichen als Dozenten und Dozentinnen sowie Auszubildende tätig.

Darüber hinausgehend wurde bei der fachlichen Zusammenstellung ein Qualifikations- und Kompetenzportfolio angestrebt, das – neben einer breit gefächerten wissenschaftlichen Expertise sowohl auf dem Gebiet der Bildungsforschung als auch im Hinblick auf Evaluationsmethoden – der Zuordnung der Entwicklungsprojekte zu den vier „Clustern“:

- Gesundheit und Soziales,
- Informationstechnologien,
- Ingenieurwissenschaften und
- Wirtschaftswissenschaften entspricht.

### „Blitzlichter“ aus der Arbeit

Die folgenden „Blitzlichter“ können nur einen kleinen Ausschnitt aus der Arbeit der wissenschaftlichen Begleitung skizzieren. Sie deuten jedoch die vielfältigen Herausforderungen an, mit denen die Entwicklungsprojekte im Einzelnen, aber auch die Förderinitiative insgesamt, konfrontiert sind. Zu einer der Herausforderungen gehört beispielsweise die Auseinandersetzung und Klärung von Begriffen. Die Interdisziplinarität infolge der unterschiedlichen Professionen der beteiligten Personen und der verschiedenen Berufs- und Studienrichtungen ist damit verbunden, dass gleiche Begriffe mit ganz verschiedenen Inhalten gefüllt werden.

### Anrechnung versus Anerkennung

Ein sich gleich zu Beginn der Arbeit aufdrängender – und bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt andauernder – Klärungsbedarf bezieht sich auf die zu beobachtende undifferenzierte Verwendung der Begriffe „Anrechnung“ und „Anerkennung“. Obwohl es um Anrechnung geht und dies auch explizit im Förderprogramm des BMBF formuliert ist und die Anerkennung beruflicher Kompetenzen etwas anderes ist als deren Anrechnung, zeigte sich im täglichen Sprachgebrauch immer wieder eine synonyme Verwendung der Begriffe. Dies galt

sowohl für die Beteiligten der Entwicklungsprojekte als auch für Mitglieder der wissenschaftlichen Begleitung. In einem besonderen Maße aber auch für diejenigen, die als externe „Community“ Teil des Diskurses darstellen.

Es scheint, als würde die aktuelle BMBF-Förderinitiative in dieser Gleichsetzung von der Vergangenheit eingeholt werden. Denn schließlich handelt es sich nicht um den erstmaligen Ansatz von mehr Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. Vielen ist die Bildungsexpansion der 60er- und 70er-Jahren des vergangenen Jahrhunderts noch gegenwärtig. Sei es, dass sie selber davon profitierten oder als berufs- und bildungspolitische Akteure in das damalige Geschehen eingebunden waren. Im Mittelpunkt der damaligen Aktivitäten, die sich in der „alten“ Bundesrepublik abspielten, stand bekanntermaßen die Erschließung bildungsferner Bevölkerungsgruppen für eine akademische Ausbildung, und es ging unter anderem um den Hochschulzugang für Personen ohne die klassische Hochschulzugangsberechtigung Abitur. In diesem Zusammenhang spielte die Frage, ob eine berufliche Ausbildung als Zugangsvoraussetzung für ein Studium anzuerkennen und gleichwertig mit einem Abitur zu betrachten sei, eine zentrale Rolle. Hier ging es ganz konkret um eine Anerkennung beruflicher Vorbildung. Die Antwort auf diese Frage wurde und wird in den Hochschulgesetzen der einzelnen Länder unterschiedlich gegeben. So gibt es beispielsweise in Hamburg die Möglichkeit für Berufstätige ohne Hochschulzugangsberechtigung, aber mit abgeschlossener Berufsausbildung, nach erfolgreichem Bestehen einer Aufnahmeprüfung am Department Wirtschaft und Politik der Universität Hamburg, der ehemaligen Hochschule für Wirtschaft und Politik (HWP), ein wissenschaftliches Studium zu absolvieren.

Wenn auch nicht mehr im engeren und erweiterten Kreis der „Anrechnungsspioniere“, so begegnet einem in der allgemeinen Diskussion nach wie vor die identische Rede von Anrechnung und Anerkennung. Dies zeigten nicht zuletzt Diskussionen der im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung durchgeführten Fachtagung „Perspektive Durchlässigkeit – Anrechnung gestalten!“ im September 2007. Angesichts der eingangs konstatierten traditionellen Abschottung zwischen den Bereichen der beruflichen und hochschulischen Bildung und der mit einer Anrechnung berufli-

cher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge verbundenen, über eine bloße Anerkennung hinaus weisenden Wertschätzung beruflicher Bildung durch Hochschulen beinhaltet die Sensibilisierung im Zusammenhang mit den Worten Anrechnung und Anerkennung und deren Reflektion einen wichtigen Baustein auf dem Weg der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung.

### Dickicht der Kompetenzbegriffe

Im Unterschied zu den Begriffen Anrechnung und Anerkennung hatte der Kompetenzbegriff eine direkte und ganz konkrete Bedeutung für die Arbeit der Entwicklungsprojekte. Um die Aufgabenstellung der BMBF-Initiative erfüllen zu können, war es erstens erforderlich, eine handlungsleitende Definition des Begriffs Kompetenz zu erarbeiten und zweitens geeignete Verfahren der Beschreibung und Messung dieser wie auch immer definierten Kompetenzen zu finden. Wie sehen Kompetenzen aus der beruflichen Bildung aus, die gleichwertig und damit anrechnungsfähig zu Kompetenzen aus Hochschulstudiengängen zu bewerten sind? Die Entwicklungsprojekte standen vor der Herausforderung, sich zurechtzufinden in einem Feld, in dem sowohl in der fachlichen wie öffentlichen Diskussion ein fast inflationärer Umgang mit dem Begriff Kompetenz zu beobachten ist. Häufig wird Kompetenz als Sammelbegriff verwendet, um beispielsweise Lernergebnisse, die nicht eindeutig formalen Lernprozessen und zertifizierten Abschlüssen zurechenbar sind, benennen zu können. Um der Gefahr zu entgehen, sich im Dickicht der vielfältigen Kompetenzbegriffe zu verirren und aufgrund der Erfordernisse der Entwicklungsarbeit, die theoretische Fundierung der deutschen Diskussion zur Kompetenzforschung und -messung aufgeben zu müssen, organisierte die Wissenschaftliche Begleitung im Mai 2006 einen Workshop mit deutschen und europäischen Referenten und Referentinnen, die sich bereits seit längerem sowohl theoretisch als auch praktisch mit dem Kompetenzthema auseinandergesetzt haben.

Die intensiven Diskussionen auf dem zweitägigen Treffen hatten deutlich gemacht, dass den Entwicklungsprojekten in der Frage der Kompetenzermittlung eine Vorgehensweise nützt, die sich ganz pragmatisch auf ihre Aufgabenstellung „Entwicklung und Erprobung von Verfahren zur Anrechnung beruflicher Kompeten-

zen aus Fortbildungsabschlüssen auf die jeweiligen einschlägigen Studiengänge“ konzentriert. Zur Förderung dieser pragmatischen Herangehensweise war von der Wissenschaftlichen Begleitung angeregt worden, die Begriffe Kompetenz, Qualifikation, Wissen und Lernergebnis in Beziehung zu setzen. Das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit auf dem Workshop bestand darin, sich nicht in erster Linie am Kompetenzbegriff zu orientieren, sondern den Begriff des Lernergebnisses in den Mittelpunkt zu stellen. Die Diskussionen haben deutlich gemacht, dass eine Perspektive auf Lernergebnisse eine ergebnisorientierte Sichtweise beinhaltet und es so am ehesten möglich ist, von den jeweiligen Aneignungsbereichen berufliche Bildung, berufliche Praxis und akademische Bildung zu abstrahieren, um dann Aussagen über die Gleichwertigkeit der Kompetenzen aus den jeweiligen Bereichen treffen zu können (Hartmann/Stamm-Riemer 2006).

### Gesamtgesellschaftliche Dimension

Es ließen sich weitere Beispiele aus der Arbeit im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung der BMBF-Initiative anführen. Zu einem bereits jetzt festzuhaltenden Resultat, dessen weitere Ausarbeitung zu den Aufgaben der Wissenschaftlichen Begleitung in den kommenden Monaten gehören wird, zählt ganz wesentlich die Erkenntnis, dass Anrechnung machbar ist. Die Arbeit der BMBF-Initiative hat gezeigt, dass die Entwicklung, aber auch die praktische Implementierung von Anrechnungsverfahren – und damit die Verbesserung von Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung – möglich ist.

Darüber hinaus haben in die BMBF-Initiative eingebundene „Pionierhochschulen“ die strategische Bedeutung von Anrechnung und Durchlässigkeit für sich erkannt, und beteiligte Unternehmen sehen in Anrechnungsstudiengängen ein Instrument zur betrieblichen Personalentwicklung. Gleichwohl stellen sich neue Fragen, wie beispielsweise die nach inhaltlichen und organisatorischen Modellen, die unter anderem eine Vereinbarkeit und Verzahnung von Beruf, Studium und Familie ermöglichen. Diese, aber auch andere Aspekte zeigen, dass Durchlässigkeit über Anrechnung eine gesamtgesellschaftliche Dimension beinhaltet, die weit mehr berührt als die Schnittstelle zwischen den Bereichen beruflicher und hochschulischer Bildung. ■■■■■